

truppen der Türken, welche mittlerweile herbeigekommen waren, einen Angriff auf die Belagerer, so daß diese zwischen zwei Feuer geriethen. General Schlaun schlug zwar die Türken aus den Tranchéen wieder hinaus und würde mit ihnen in die Stadt gedrungen sein, wenn er nicht tödtlich verwundet worden wäre. Hiernach kam es noch zu einem Gefecht auf freiem Felde, das über drei Stunden dauerte. Die Türken drangen mit ihren Speißen bis an die österreichische Infanterie, wurden aber durch den Muth und die Standhaftigkeit derselben, mit der Unterstützung einer Schwadron des Rinsky'schen Chevauxlegers-Regiments, gänzlich zurückgeschlagen. Die Oesterreicher verloren bei dieser Gelegenheit 4 Oberoffiziere und 120 Mann an Todten, zwei Generalmajore, 11 andere Offiziere und 414 Mann an Verwundeten. Der Verlust der Türken wurde auf 1000 Mann geschätzt.

Der Sturm war jedenfalls mißlungen, und der Fürst Karl glaubte ohne weitere Verstärkung die Belagerung nicht fortsetzen zu können. Er zog sich über die Unna zurück und nahm hinter derselben bei Czerovliany mit seinem Lager eine feste Stellung. Die über die Unna geschlagene Pontonbrücke sicherte er durch eine Brückenschanze. Die Türken blieben jenseits des Flusses und wagten ebenfalls nichts Bedeutendes zu unternehmen. Ihre Angriffe gegen die Brücke wurden jedesmal blutig zurückgewiesen. Ebenjowenig gelangen andere Angriffe und Versuche ihrerseits, obwohl sie in ihrem Lager bei Dubitza noch bedeutend verstärkt wurden¹⁾. So gingen mit gelegentlichen kleinen Scharmükeln drei Monate hin. Der Fürst wartete auf Verstärkungen lange vergebens. Als diese endlich eintrafen, war der Fürst bereits so schwer und gefährlich erkrankt, daß er am 18. Juli das Commando wiederum dem General de Vins übergab, von dem es an Laudon überging. Der Kaiser war seinerseits mit

¹⁾ Geschichte des Kriegs zwischen Rußland, Oesterreich und der Türkei I. 180 ff.